

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Austriertem“

Sonntagsblatt



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Abdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 56.

Sonntag, den 7. März 1915.

155. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 betz.

Prüfung von Fleischbesamern.

Tageschronik.

Deutsche zum Austausch bestimmte Schwerkern wurden in Lyon vom Postamt mitgehandelt.
 Es ist durch ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht.
 Der Kampf um die Dardanellen blieb bis jetzt erfolglos. Stärkere Landungsgruppen der Verbündeten sollen unterwegs sein.
 Die Stimmung in Amerika ist außerordentlich beunruhigt und wendet sich gegen England.
 Deutsche Flieger griffen englische Schiffe an.
 In Tsingtau sollen 256 Deutsche durch Japan verhaftet sein.
 In Griechenland und vielleicht auch in Italien bereiten sich schwerwiegende Entschlüsse vor.

Italien am Scheidewege?

Italiens Stellung im Weltkriege ist nachgerade zur breiten Tagesfrage geworden. Es mißte der ganzen Welt nach jeder denkenden Menschen in Erinnerung sein, wie die Regierung sich jetzt entschloß, auf die Seite des Dreierbundes zu treten, um von Österreich-Ungarn im Sinne der Intervention die italienischen Sprachgebiete hinauszugewinnen, derenweg durch Jahrzehnte zwischen beiden Seiten eine Atmosphäre des Mißtrauens und Uebelwollens herrschte, die nur mit Mühe durch Deutschlands Einfluß zeitweilig gerichtet werden konnte. Und jetzt wenn die Adriatische noch als lodende Beute am Horizont erstrahlt, das Risiko Italiens, wenn seine Expedition mißglückt, heißt zu den erstoffenen Früchten des Überfalls auf den bisherigen Bundesgenossen in gar zu argem Mißverhältnis.
 Das italienische Meer hat niemals vermocht, gegen österreichische oder französische Truppen Vorbeere zu pfänden. Der Krieg wegen Tripolis und der Gyrenika hat ebenfalls die italienische Kriegsmacht nicht gerade in einer glänzenden Gasse. Die für den geplanten Dreierbündnis stehenden Mittel haben es nicht dazu kommen lassen, die beabsichtigte Erhöhung der Flottenstärke von 30000 auf 325000 Mann auszuführen. Der Offiziermangel im italienischen Heere ist chronisch und würde sich im Kriegsfalle schwer fühlbar machen. Man ist zweifellos während der bisherigen Kriegsmächte bemüht gewesen, die vorhandenen Heereskräfte nach Möglichkeit auszubessern. Ein irgend durchgreifender Erfolg kann diesen Bemühungen nicht beizulegen gewesen sein. Langjährige, tief eingewurzelte Verfassungsverhältnisse lassen sich nicht in wenigen Monaten ändern.

Man sollte annehmen, daß die militärische Schwäche des Landes den lebenden Männern bekannt ist. Es scheint aber fast, als hätte man die Schwächung Österreich-Ungarns so hoch ein, daß hierdurch das Manco der italienischen Potenz ausgenutzt ergehe. Das würde sich wohl bald — mit deutscher Hilfe — als ein verhängnisvoller Irrtum erweisen.
 Zurechnungen des Dreierbundes sind zweifellos in Rom in lebhaftem Gange und es ist ein bedenkliches Symptom, daß das Giornale d'Italia, dem Dornino und Salandra gleich nahe stehen, den Augenblick für gekommen erklärt, wo Italien in den Weltkrieg einzugreifen habe. Der Kampf um die Dardanellen dient ihm dabei als argumentum ad hominem, gleichwie auch Griechenland durch den hier erregten Demonstrationen Wirbel sich aufzurichten zu lassen scheint.
 Wie vielen nun schon gefehlt auf eine bedeutsame Demonstration der italienischen Armee, der italienischen Marine, die durch den Kardinalstaatssekretär Gasparri auch manifestiert worden ist. Es darf als feststehend gelten, daß sowohl die katolischen wie die sozialistischen Kreise Italiens für unbedingte Neutralität des Landes sich einsetzen werden und es muß damit gerechnet werden, daß dem kriegerischen Entschluß der Regierung aus diesen Kreisen lebhafter Widerstand erwachsen. Ein Widerstand, der vermutlich sich auf die sozialistischen Kreise beschränken würde, wenn Italien seiner Dreierbündnistätigkeit gegen auf die der Entente feindliche Seite treten würde, womit indes wohl schwerlich zu rechnen sein wird.
 Bei bedauerlicher Mühsal wird es nun halten, wenn von einflussreichen deutschen Organen, wie der Frankf. Zn., österreichischen oder belgischen Konsulaten an Italien angängig das

Wort geredet wird. Die Neutralität haben es denn doch — trotz des schweren Stempels, in dem sie stehen — noch nicht nötig, die Neutralität ihres Bundesgenossen durch Gehörte zu erbeuteln. Das wird nicht nur unüberdrißlich, sondern auch im höchsten Maße unflätig. Es hätte das eben nur als ein Zeichen von Schwäche angesehen werden, welches in den Kreisen der kämpfenden Verbündeten wie ein Brand, wie eine moralische Stärkung des Dreierbundes wirken würde. Sollte die Neutralität Italiens sich also wirklich an Österreich herannahen, so kann und darf ihr nur eine Antwort blähen: ein rundes Nein!

Von den Kriegsschauplätzen

Aus dem Westen.

Der Invalidentausch mit Frankreich hat sich leider auf französischer Seite unter Formen vollzogen, wie sie nur in der bestialischen Rohheit der französischen Volkstun ihre Erklärung findet. In Lyon sind nämlich unsere Schwerkern in der ersten, zum Austausch bestimmten Krieger in der gemeinsten Weise bei der Durchreise bedrückt, geschimpft und mißhandelt worden, ohne daß die französischen Behörden ihnen den erforderlichen Schutz angeheißt ließen. Und da waren es noch immer salbungsvolle Heulmeyer bei uns, die „armen, verführten Franzosen“ öffentlich zu bemitleiden!

Gvarie eines Zeppelinluftschiffes.

Beßel, 5. März. Ein Zeppelinluftschiff kehrte gestern von einer erfolgreichen Erkundungsfahrt zurück. Es landete bei Trillemont, geriet auf Bäume und erlitt nicht unerhebliche Beschädigungen, so daß es abmontiert wurde. Das Luftschiff wird in Deutschland wieder ausgefesselt werden.

Französisches Geld für Griechenland.

Paris, 5. März. In der Kammer brachte Ribot verschiedene Anträge ein, darunter einen Antrag auf Erhöhung des Ausgabebudgets der Staatskassene um dreieinhalb auf vierhundert Millionen und einen anderen Antrag, betreffend die Summe von 1350 Millionen, welche Belgien, Serbien, Montenegro und Griechenland vorgeschrieben sind. — Petit Parisien glaubt, daß der Reize des griechischen Gesandten in Paris Manos nach Athen besondere Bedeutung beizumessen ist. Die Belagerungen, die Romanos mit dem griechischen Ministerrat hatte, ließen erkennen, daß Griechenland am Vorabend der Scheidender Dardanellen stehe. Wenn Griechenland die alten Bündnisse verwirklichen wolle, so sei jetzt der Augenblick gekommen, sie durch eine Intervention geltend zu machen.

Der Krieg der Herren Grey und Asquith.

Amsterdam, 5. März. Die Londoner Blätter, welche nach der Montagsrede Asquiths, der den streitdrohenden Arbeitern die Erfüllung ihrer Forderungen und dementsprechend finanzielle Staatshilfe versprach, und nach Lloyd Georges feierlicher Bekundung, das Vaterland nicht ins Verderben zu führen, mit Zuversicht die Antwort des Arbeiterparlamentes erwarteten, verhielten sich heute mißsam, ihre schwere Enttäuschung zu verbergen, daß die Arbeiter gerade in den Betrieben der Metall- und Kriegsinstrumente unter drohenden Bedingungen zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen waren. Daily News konstatiert mit Beforgnis, daß die Streikbewegung das ganze Land ergreift und jeden Industriezweig betrifft. Die neueste Auslandsberichterstattung ist vielleicht die schwerste, nämlich in der Leder-, Riefenindustrie, welche nicht nur die dringende Notwendigkeit der britischen, sondern auch der französischen Erzeugung bedroht. Daily News meinet, es sei die Zeit der Lebensversicherung. „Rein von objektiverem Patriotismus des englischen Volkes ist wenig zu sehen, und der Krieg der Herren Grey, Asquith und ihrer Hintermänner, der unvollständigen Verantwortung-Classe, ist sicher kein Krieg der britischen Volksmasse.“

Der Berliner Anzeiger berichtet die wünschenswerte Rede Greys vom 1. d. M. gegen Deutschland. Er zeigt den Grad der englischen Enttäuschung über den bisherigen Verlauf der Dinge. Schon daß die Regierung 15 Milliarden

Mark Nachtragskredite fordern mußte, sei natürlich ärgerlich, ebenso, daß der Unterseebootskrieg einer so starken indirekten Wirkung auf Einschränkung des Seeverkehrs überläßt, habe übersehen. Die nächste Folge der neuen englischen Maßnahmen werde eine weitere Verschärfung der Lage sein. Es fragt es sich, ob England sich im Krieg nicht zu etwas Nützlicherem läßt, was entweder die Dauer unbedingbar ist oder zu Gegenmaßnahmen der geschädigten Neutralen führt, die England sicher mehr schaden, als es durch seine Maßnahmen Deutschland schadet, ganz abgesehen davon, daß es den Neutralen mit Hammerhieben die Erkenntnis einflößt, wie gefährlich es ist, wenn eine einzige Macht ausschließlich Beherrscherin der See ist.

Aus dem Osten.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 5. März. Ämtlich wird verkündet: In der Gesehtsfront in Russisch-Polen und Westgalizien herrschte gestern im allgemeinen Ruhe. In den Karpathen wurde in einigen Abschnitten gekämpft. Die Situation hat sich nicht geändert.

Wachsende Festigkeit der Karpathenschlacht.

Berlin, 5. März. Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegesquartier meldet die „B. Z.“: Die Karpathenschlacht nimmt von Stunde zu Stunde an Festigkeit zu. Die Russen erweisen sich in der Verteidigungstaktik als sehr geschickt. Sie parieren drohende Umklammerungen mit verweirter Energie durch müde Gegenangriffe und rasches Heranziehen von Massen. Ihre Verluste sind dadurch sehr hoch, doch gelingt es ihnen dadurch auch, die Entscheidung hinauszuschieben. Von besonderer Festigkeit sind angeblich die Kämpfe im Zentrum, wo die neuesten Truppen, wenn auch unter Opfern, den Russen in den letzten Tagen alle in zahllosen Vorstößen erzwungenen Vorteile entziehen. Punkt für Punkt, der von den Vortruppen geräumt war, wurde zurückgewonnen. Alle Bemühungen der Russen, sich wieder in ihren Besitz zu setzen, wurden blutig abgewiesen.

Eine Kopf-Kriegssteuer in Rußland.

Petersburg, 6. März. Der Reichstag meldet, der Staatsrat habe beschloßen, zur Befreiung des Selbstbesatzes im Etat 1915 eine Kopfsteuer von 10 Rubel für die Dauer von drei Jahren einzuführen, die von jedem vom Kriegsdienst Befreiten zu zahlen sein würde.

Ein großes Flugzeugschiff für Serbien.

Paris, 5. März. Laut Petit Journal ist in Marseille ein ganzes Flugzeugschiff in der eingetroffenen, achtzig Mann, Flieger, Waldhimmelsgehörigen, Mechaniker, unter Befehl eines Hauptmanns, das sich mit dem nächsten geeigneten Dampfer nach Serbien begeben wird.

Der türkische Feldzug.

Der Kampf um die Dardanellen.

Saag, 5. März. Die vereinigte Flotte vor den Dardanellen verliert, nach einer Mitteilung der „Times“, jetzt über 33 englische Schiffe, mit 21 Geschützen von 305 Ztm., und 21 französische Schiffe mit 106 Geschützen gleichen Kalibers. Dazu kommen noch 8 38-Ztm.-Geschütze des ganz neuen englischen Ueberdrachtschiffes „Queen Elizabeth“. — Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ ist die Zahl der auf verschiedenen Inseln vor den Dardanellen untergebrachten Landungstruppen nunmehr auf 40000 Mann angewachsen. Dazu sollen, einer Berliner Meldung der „Daily News“ zufolge, noch 6000 Mann französischer Marine-Infanterie kommen, die am 28. Februar nach den Dardanellen eingetroffen sind.

Saag, 5. März. Um die Allien gegen die Dardanellen aus dem Golf von Xeros aus zu unterstützen (ausgesehen falls dort eine Landung verlustig werden), ist, wie die „Central News“ aus Paris melden, ein neues französisches Kreuzer geschiff von Malta aus nach dem Ägäischen Meer in See gegangen.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet über die Beschaffung der Dardanellen aus Rom vom 5. März: Aus der eingetroffenen Schiffsanmeldung berichten: 11 große Dampfer transportierten 20000 Soldaten. Sie trafen, begleitet von 7 Kriegsschiffen (4 englischen und 3 französischen) sowie zahlreichen Torpedobooten morgen in Malta ein. Dann nehmen sie Kurs auf Gallipoli. Mehrere 2000 Mann sollen zur Abfahrt in London bereitstehen.

Ein französisches Kriegsschiff beschleiert.

Wie das B. T. aus Konstantinopel meldet, ist ein großes französisches Kriegsschiff, das sich am Bombardement der Dardanellen beteiligte, bei Venedig gelaufen. Alle Versuche, es flott zu machen, sind mißlungen.

Vor den Dardanellen beschädigte Kreuzer unter griechischem Schuß.

Der Zerst. Ztg. wird aus Konstantinopel geschrieben: Der nach Saloniki zurückgezogene Kreuzer „Saphir“ hat schwere Beschädigungen erlitten. Gleich nach seinem Eintreffen wurden zwei Zinfänge und Medicamente für Einbaumkranien bestellt. Das löst darauf schließen, daß höhere Offiziere getötet worden sind. Der „Zinn“ verliert, daß noch zwei andere beschädigte Kriegsschiffe, eines vom Typ der „Defence“, Saloniki als Zufluchtsort aufgelassen hätten. Die türkische Flotte, wie es mit der Konstantinopel-Grichenschiffen vereinbar sei, daß die feindlichen Schiffe länger als 24 Stunden in Saloniki bleiben und jede Verlangung erfahren, ohne desarmiert zu werden.

Mißgünstige Bandungsversuche an den Dardanellen.

Konstantinopel, 5. März. Das Hauptquartier meldet: Gestern Abend zu später Stunde versuchte die feindliche Flotte unter verstärkter Feuer an einzelnen Zellen der Küste außerhalb des Feuers unserer Artillerie bei den Stellungen bei Sed-i-Bahr und Rum-Kate eine Schaar von Soldaten zu landen. Anfangs ließen wir den Feind gewähren, aber dann erwiderten wir das Feuer. 30 feindliche Soldaten, welche bei Sed-i-Bahr sich ausgesprochen hatten, schickten in wieder in ihre Schaar und zogen sich unter Zurücklassung von 20 Toten und Verwundeten zurück. 400 feindliche Soldaten, die bei Rum-Kate an Land gelandet waren, wurden vertrieben, wobei sie etwa 20 Tote verloren. Wir hatten 6 Tote und 25 Verwundete in diesen beiden Gefechten. Nach dem gestrigen Mißerfolge stellte sich die feindliche Flotte in mehrere Teile und bombardierte die offenen und unverteidigten Städte Niki, Sarmak und Akmalik im Ägäischen Meer. Zwei Zerstörer, die den Hafen von Saros überließen, wurden in die Meer. Die Apparate fielen ebenfalls ins Wasser und verbrannten. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts Wichtiges zu melden.

Aufstand und die Dardanellenfrage.

Berlin, 6. März. Wladiwostok, 2. März. Durch die Rede Grews wird der Eindruck hervorgerufen, als wenn er die Worte Sazonows in der Duma abschließend nicht verstehen wolle. Die russische Regierung hat durch den Wunsch ihres früheren Vizekanzlers ihren unerklärlichen Entschluß bekundet, Konstantinopel für Aufstand zu sichern. Ein anderer Mann erzählt von einem hochgestellten Diplomaten, daß Aufstand bereits vor Beginn des Krieges wiederholt die Dardanellenfrage beabsichtigt habe. Die russische Regierung, anzunehmen, daß nach Kriegsende die Frage in einem für Aufstand günstigen Sinne erledigt werde.

Nun, das wird sich finden. Entweder stellt England alles auf, wendet sich der Dardanellen und alsdann Konstantinopel zu bemächtigen. Ist es erst im Besitz, muß Aufstand es nicht hindern. Dumm genug, wenn es den Braten nicht jetzt schon merkt.

Der See- und Handelskrieg.

„M 8“ versenkt.

Berlin, 5. März. Nach amtlichen Bekanntmachungen der britischen Admiralität ist das deutsche Unterseeboot „M 8“ in der Nähe von Dover durch ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung wurde gerettet. Der stellvertretende Chef des Admiraltäts, Behne.

Über Flugzeugangriffe auf englische Dampfer liegen mehrere Meldungen vor. So meldet „Daily Telegraph“ aus Grimsby:

Ein Dampfer, der im Sommer eintraf, berichtet, er sei zwischen Dartmouth und Spinn durch einen feindlichen Flugzeugangriff in Gefahr gekommen, das aus geringer Höhe drei Bomben geworfen habe. Dem Schiff sei es durch ein schnelles Manövrier gelungen, dem Angriff zu entgehen.

„Daily Chronicle“ berichtet aus Dundee: Der Glasgower Dampfer „Demblair“, mit einer Ladung Zute von Kalluta unterwegs, wurde am Freitag auf der Höhe der Riffe von Essex von einem feindlichen Flugzeugangriff, das drei Bomben warf, die jedoch fehlgingen.

Deutsche U-Boote im Golf von Biscaya?

Haag, 5. März. Zwischen der englischen und der französischen Marineverwaltung finden, wie „Daily News“ mitteilt, zusehender Verhandlungen über die Einrichtung eines ständigen Torpedoboot-Wachdienstes im Golf von Biscaya statt, da die Anwesenheit deutscher Unterseeboote in diesen Gewässern jetzt zweifelsohne festgestellt ist, ja selbst auf der Rede von Sazonows eine deutsche Unterseeboote beobachtet worden sind.

Amerikanische Proteste.

„Daily Telegraph“ wird aus New-York vom Dienstag telegraphiert: Asquiths Rede hat den tiefsten Eindruck nicht nur auf das Land, sondern auch auf Wilsons Regierung gemacht. Amerikanische Kaufleute mit großem Einfluß in Washington protestieren bereits und erklären, daß das Recht der Neutralen ignoriert wird. Sie verlangen von Wilson einen Protest scharfster Art gegen England und Frankreich. Präsident Wilson antwortete an, daß er direkte weitere diplomatische Mitteilungen mit Bezug auf das ganze Thema habe, daß er aber noch nicht entscheiden habe, welcher Art seine Antwort sein würde. Wilson ist sehr benutzlos und hat seine Ferien verlassen. Er wird auch nicht nach Kalifornien reisen.

Versuche zur Vernichtung Amerikas.

Kopenhagen, 5. März. Der Londoner Globe schreibt: England hat die Kriegstonterbandelnie nicht erweitert, es ist fähig nicht, Schiffe zu beschlagnahmen, die keine Konterbanden sind. Das ist ein sehr großer Unterschied. Die Verluste der Neutralen werden hiermit weit geringer sein, als sie bei der Auslegung, die die Neutralen den Ausführungen Asquiths gegeben, ge-

wesen wären. Die amerikanische Presse scheint die blockade für absolut zu halten und protestiert gegen die Verbündeten, deren Vorgehen für ungeschicklich erklärt wird. Wir nehmen an, daß die Stim-mung unschlagbar wird, wenn sie erfährt, daß die Verbündeten sich nur geschicklicher Mittel bedienen wollen. Taggen ist möglich, daß ernste Proteste der Neutralen uns veranlassen könnten, zu äußersten Mitteln zu greifen und die Blockade für effektiv zu erklären. Das wäre uns das Erträglichste!

Wilson verlangt von Grew Erklärungen.

London, 6. März. Daily Telegraph meldet aus Washington, daß Wilson in den nächsten Tagen persönlich eine diplomatische Note an Grew schicken werde, um vor ihm eine ausführliche Erklärung darüber zu erlangen, wie England sich die Unterbindung aller Zufuhr nach Deutschland und Österreich-Ungarn denke. Er dürfe hierbei auch den deutschen Standpunkt vertreten, wie er sich in der deutschen Antwort auf den amerikanischen Vorschlag zur Verhütung der Torpedierung neutraler, namentlich amerikanischer Handelsschiffe kundgab.

Amerikanische Friedensermittlung?

Berlin, 6. März. Nach der Deutsch. Tageszeit. hat Wilson vor einigen Tagen den Obersten Hof in ganz Europa entfacht, um in den kriegführenden Ländern die Stimmung für eine Vermittlung Amerikas zu untersuchen.

Die Holländer befördern keine deutschen Güter mehr.

Haag, 5. März. Die gestrige Besprechung der holländischen Medezelen schloß angedeutet der angelegentlichsten Verfügungsmaßnahmen der Verbündeten den Beschluß, vorläufig keine Güter aus oder nach Deutschland zur Beförderung auf holländischen Dampfern anzunehmen. Sie zu erlauben, daß der Beschluß in Handels- und Ausfuhrstellen, denen jetzt der Versand deutscher Waren sehr erwidert, ja geradezu unmöglich gemacht wird, viel böses Blut gemacht hat. Man versteht zwar die Haltung der Schiffahrtsgesellschaften, die ihre Schiffe nicht der Beförderung von Waren ausweisen wollen, aber man hätte, che man einen solchen Beschluß fahre, wenn er auch nur als vorläufig bezeichnet wird, gern das Ergebnis des gemeinschaftlichen Vorgehens der holländischen und amerikanischen Regierung abgewartet. Nach dieser Konferenz der Schiffahrtsgesellschaften wird in dieser Woche noch eine Besprechung zwischen den holländischen Ausfuhrämtern stattfinden, die darüber beraten werden, welche Maßnahmen der Regierung vorgeschlagen werden könnten.

Ein freudiger englischer Neutralitätsbruch.

Stockholm, 5. März. Bei Dover hat die englische Militärbehörde sich eine ungläubig freudige Kränkung der schwedischen Neutralität zuzulassen kommen lassen. Ein schwedischer Fracht-Dampfer, der natürlich auch die schwedische Flagge führte, wurde dort auf der Heimreise von Spanien nach Schweden von den Engländern angehalten, eine Anzahl englischer Soldaten kamen an Bord, deren Befehlshaber dem schwedischen Kapitän folgende Erklärung abgab: Wir werden auf diesem neutralen Dampfer ein Gefolge mitführen, um Gelegenheit zu haben, auf eine deutsche Unterseeboote zu schießen. Alle Proteste des schwedischen Kapitäns waren fruchtlos, obwohl er in scharfen Worten das schändliche und chunbrige Verhalten geistete. Auch seine Verhaltung, daß die deutschen Unterseeboote eine Besichtigung selbstredend erwidern würden, und daß die ausgezogene englische Militärabteilung das Leben der neutralen schwedischen Schiffsmannschaft in schwerer Gefahr bringe, machte auf den englischen Befehlshaber nicht den geringsten Eindruck. An Schweden erregen die Angaben des Kapitäns Nilson das größte Aufsehen. Eine genaue Untersuchung wird von der Presse und der öffentlichen Meinung gefordert und dürfte baldigt angeordnet werden.

Don den Kolonien und übersee.

Dpfer des „Prinz Eitel Friedrich“.

London, 5. März. Der „Prinz Eitel Friedrich“ wird von der englischen Flotte vermisst. Man glaubt, daß er dem Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ Ende Januar d. J. zum Dpfer gefallen ist.

Der japanische Kriegsminister in Singapur.

Wie aus Stockholm bekannt wird, meldet die Petersburger „Wremja“ aus Peking: Der japanische Kriegsminister ist aus Korea und Port Arthur in Singapur eingetroffen. Bei Schantung sind 5000 Mann japanische Truppen gelandet worden.

Die japanisch-chinesischen Verhandlungen.

Amsterdam, 5. März. Das „Handelsblatt“ meldet aus London: Der „Times“ wird aus Peking berichtet, daß die Konferenz der chinesischen und japanischen Vertreter gestern tagelungen habe. China bewilligte die Verlängerung des Fachvertrages für die Salzfisch-Exportation einschließlich Port Arthur und Dalny auf die Dauer von 99 Jahren.

England und die japanischen Forderungen.

London, 5. März. Im Unterhause erklärte Staatssekretär Grew auf eine Anfrage, die englische Regierung sei von Japan über alle an China gestellten Forderungen unterrichtet worden. Er sei aber gegenwärtig nicht in der Lage, über den Gegenstand Auskunft zu geben. Die erdhienenen Meldungen seien stark übertrieben. Namentlich sei es unrichtig, daß Japan verlangt habe, China solle bei Anstellung ausländischer Berater Japaner vorziehen und andere Ausländer als Japaner, von den zukünftigen Konzessionen für Eisenbahn, Berg- und Kohbau ausschließen, wenn nicht Japan seine Zustimmung erteile.

Scharfe japanische Maßnahmen gegen Deutsche.

Tokio, 6. März. Ein Bericht von einem aus Singapur zurückgekehrten Japaner besagt, daß in Singapur seit dem 18. Januar infolge von Hausunruhen 256 Deutsche festgenommen wurden und jetzt verhaftet werden. Sie sind der militärischen Tätigkeit seit der japanischen Besetzung und der Verhinderung von japanischen in Bezug auf Regierungseigentum beschuldigt.

Sollten diese Maßnahmen mit beifügiger Abschwächung japanischer Anhängensregeln zusammenhängen? Dann würden wir uns um unsere Diplomazie bemühen.

Die Neutralen in Singapur.

wurde von Lord Crewe im Oberhause als von rein lokaler Bedeutung hingestellt. Sie habe mit der Erklärung des heiligen Krieges nichts zu tun.

Die Neutralen.

Griechenlands durchgeführte Neutralität.

Konstantinopel, 5. März. Die Engländer haben um Veranos als Plattenbasis. Das Blatt „Lamir“ erklärt, wenn Griechenland dagegen nicht bald protestiert, sei sein Verhalten als Neutralität zu betrachten.

Englands laut vor wichtigen Entscheidungen.

Paris, 5. März. Im Verlaufe des gestrigen Kronrates schloß der griechische Botschafter in Paris, Romanos, die politische und militärische Lage der Verbündeten aus. Er erklärte, was auch durch die Expedition gegen die Dardanellen für Griechenland die Lage darlegte. Auch heute findet im königlichen Schloß unter dem Vorsitz des Königs ein Kronrat statt, an dem außer Romanos der ehemalige Ministerpräsident teilnehmen.

Das griechische Volk ist zu allen Opfern bereit!

Die „Agence Havas“ verbreitet folgende Meldung aus Athen: Alle Zeitungen sprechen die feste Erregung wieder, die sich der gesamten griechischen Bevölkerung bemächtigt hat infolge der Aktion der Verbündeten in den Dardanellen. Die Frage einer Intervention Griechenlands wird auf das eifrigste erörtert. Die öffentliche Meinung erklärt einstimmig, daß Griechenland dem Schicksal Konstantinopels gegenüber nicht gleichgültig sein würde. Wie auch immer der Ausgang der Dardanellen sein mag, so würden die 4000 Griechen, die in der türkischen Hauptstadt wohnen, einen kühnen wägenen Kampf für die Rettung Griechenlands. Das griechische Volk sei zu allen Opfern bereit. Die Regierung allein kann die Schlage beurteilen. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß Griechenland keinesfalls seine eigenen Schwächen in Anbetracht der rücksichtslosen Haltung Rumaniens.

Britische Werbeprospekt auf griechischen Inseln.

Wie der „Osmanische Lloyd“ erzählt, wird Griechenland, nachdem es das Verlangen Englands um Hilfstruppen abgelehnt hatte, gleichwohl die Eröffnung britischer Werbeprospekt auf den Inseln Cephalonia und Syra gestattet. Aber griechische Soldat, der in seinem Lande nicht mehr wehrfähig ist, erhält monatlich 130 Sch. und Gendarm für zwei Monate. Englische Dampfer werden die Angeworbenen am 11. 18. und 21. März an Bord nehmen. Versuche, auf Kos und Kalamos Leute anzuzwerb, hat die dortige italienische Verwaltung verboten. Die britischen Dampfer bringen die Leute zunächst nach Malta, von wo sie nach zwei- oder dreiwöchiger Ausbildung über Marseille nach Flandern geschafft werden sollen.

Über die Wiener Auffassung.

der Vorgänge in Athen unterrichtet nachstehender Wiener Dpferbericht:

Wien, 5. März. Der Kriegsfrontart ist nach der Auffassung der Wiener amtlichen Stellen offenbar das Ergebnis lebhafter Beratungen, in die die Griechen wieder die Dardanellenaktion der Verbündeten verkehrt sind. Diese Aktion würde, wenn sie ihr Ziel erreichte, die Hoffnungen Griechenlands auf Konstantinopel vernichten machen. Auf welchem Wege Griechenland versuchen wird, seine Ansprüche zu schützen, mag abgewartet werden. Es kann den nächstliegenden Weg, eine Unterstüßung der Türkei wählen, oder aber auch durch Anschlag an die Verbündeten ein Mißverhältnisrecht bei der schließlichen Entscheidung aufstreben.

Italiens Haltung.

Mailand, 5. März. Wie „Unione“ meldet, hat die Regierung keinerlei Vorbereitungen getroffen, die auf Eingreifen Italiens zu Beginn des Frühjahrs schließen lassen könnten. Die verfügte Einberufung von mehreren Jahrgängen der Reserve (drei Jahrgänge der Reserve und zwei der Landwehr) würde durch die am 13. März zur Entlassung kommenden fünf Jahrgänge der Reserve, deren Dienststellung im November erfolgt war, wieder ausgeglichen.

Die Stimmung ist im allgemeinen äußerst erregt. Freilich ist diese Erregung eine künstliche und die Regierung wäre bei ernstlichem Willen wohl in der Lage, mit guten Gründen beschwichtigend einzurwirken. Dieser gute Willen ist aber nicht vorhanden, deshalb können wir bezüglich darauf hoffen, daß man in Italien die Hoffnung setzt, durch bedrohliche Erregungen billige Erfolge einzubekommen, aber vor den letzten Konsequenzen doch wohl zurückzureden wird — wenn es nicht schon zu spät ist.

Derchiedene Nachrichten.

Deutschland liegt auf der Schlacht der Finanzen.

Der Amsterdamer „Lid“ wird von ihrem Berliner Mitarbeiter gemeldet: Das Deutsche Reich gewinnt die zweite große Schlacht auf finanziellem Gebiet: die zweite Kriegsanleihe kann zu höherem Kurse ausgegeben werden als die erste. Das ist ein Erfolg, der eine deutlichere Sprache redet als alle sonstigen Zahlen. Wästen in der Krisis des Krieges ist der Wunsch, Kapitalien anzulegen, noch so groß, daß das Reich einen höheren Kurs fordern kann, als das erste Mal, wo man die finanzielle Kraft des Volkes erst prüfte. So braucht man nicht erstaunt zu sein, wenn die jetzige Anleihe ebenso großartige Erfolge liefert wie die erste und die nodernen Augen nicht hinter den eisernen des Schlachtfeldes zurückbleiben. Erhöht man dann noch, daß der Reichsbank seit Beginn des Krieges über eine Milliarde Goldstücke in Stoffen in und der Goldbestand beständig zunimmt und

daß das ausgegebene Papiergeld mit 48% gedeckt ist, in Frankreich nur mit 40%, so muß man zugeben, daß die finanzielle Schlacht gewonnen ist."

Serje verleiht uns Barbaren

In seinem jüngsten Artikel in der "Guerre Sociale" fragt der Sozialist Gustave Derue die Deber Maurice Barres und Genossen von "Coco de Paris", ob Frankreich wirklich dadurch gerechtfertigt werden könne, daß man jeden, der die Deutschen nicht für eine "schmutzige" Rasse erkläre, an das Kreuz hängen? Serje erwidert:

Am Beginn des Krieges, als man in Paris auf die Deutschen und ihre Heines Barbaren der unsere noble Rasse personifizierenden Deutschen von Vortag geschrien, ich erklärte ihnen Mutter und Kind Aushalt in einem befreundeten Hause. Alle Tage ließ ich den kleinen Aushalt, der "schmutzigen" Rasse auf der einen Schulter ruhte, während die andere Schulter von dem Kinde eines unserer Kolonialbeamten eingenommen war. Und ich wußte selbst heute noch nicht mit Bestimmtheit anzugeben, welche der beiden kleinen Aushaltensender war. Heute befindet sich jene lauerliche Dame wieder in ihrer Heimat und verhält unsere Gefangenen hundertfach das Wenige, das man für ihre kleine, die noch dazu die Tochter eines barenischen Militärs war, hat tun können. Der ist wieder aus jener besessenen Welt ein Mitglied dieser "schmutzigen" Rasse, der, obwohl ich ein Kind pflegte und ihm nichts heimlich sein eigenes Essen aufsteckte? Der jener andere Gefangene, dem unsere Militärärzte einen Zettel auf die Mantelflappe genährt hatten, auf dem zu lesen war: "Gefangener, aber wie ein Freund zu behandeln; rettete unter eigener Lebensgefahr sieben der wichtigsten, die zu erziehen drohten, aus der Hölle." Und so gibt es noch tausend andere Fälle von demselben Gedächtnis zu berichten, wie es in den Briefen unserer Soldaten häufig geschieht. Es ist das eine Rasse, die, wenn sie auch nicht unehren, mitunter etwas wirren Freiheitsgötter besitzt, dennoch kramme Eigenschaften aufweist, so Zerkerteil, Vaterlandsliebe, Zügeligkeit und ein wunderbareres Organisationsinstinkt, das aus ihrer Industrie die erste der ganzen Welt gemacht hat... Ich kenne ein Volk, das keine "schmutzige" Rasse ist, und dieses Volk hat vor kaum einem Jahrhundert, durch seine Macht bezaubert und von Dörmist erfüllt, weil es einen Thron und einen Altar umgürtet und seinen Feind verachtet hatte, seinen Nachbarn die Französischen in den Händen und Europa in Feuer und Blut getaucht. Haben Sie von diesem Volke schon einmal sprechen hören, Herr Barres?"

Politische Rundschau. Deutsches Reich Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. März. Der Anfang der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlief höchst ruhig. Die von dem Reichspräsidenten ernannte Untersuchungskommission der Leistungen und Verdienste der Eisenbahnverwaltung und ihres gesamten Personals genötigt hatte. Damit war auch den Neben der übrigen Parteien aus dem Hause die Möglichkeit gegeben. Es versuchte sie in einzelnen Worten, die aber nicht die gewünschte Wirkung erreichten. Die Verhandlung der Eisenbahnverwaltung und namentlich ihrem Personal gegenüber gerichtet. Nur der sozialdemokratische Redner erhob gegen den Minister Beschwerde wegen angeblicher Nichtanerkennung der gemeinschaftlichen Organisations- und anderer damit zusammenhängender Angelegenheiten. Die Rede des Reichspräsidenten während des Kriegsausbruchs aus. Auf die Beschwerden des sozialdemokratischen Redners ergab sich ein.

General-Feldmarschall von Bod und Polak.

Hannover, 5. März. General-Feldmarschall von Bod und Polak, zuletzt Armees-Inspektor der dritten Armeekorps in Hannover, der im Jahre 1912 in den Ruhestand trat, ist hier in der letzten Nacht, 73 Jahre alt, an einer Herz-Kreislauferkrankung gestorben.

Goldgeld und Kriegsanleihe.

Ganz sicher gibt es, leider Gottes, auch heute noch viele Laufende in unserem Vaterlande, die von dem von den Urvätern übernommenen, in einer Zeit primitiver Weltwirtschaft gewiß berechtigten, aber nunmehr längst überlebten, durch die neuzeitliche Finanz- und Kreditorganisation längst überholten Goldes "Hör Weid laßt sich nicht zusammenhängen vermögen. Ein solches Gold ist nicht mehr als ein Stein und vertritt ein recht betrübendes Maß volkswirtschaftlichen Unverstandes, wenn bares Geld in großen Mengen für einen etwaigen späteren Bedarfsfall aufgehoben und in allerlei Wertgegenständen zurückgelassen wird. Derartige Vorkommnisse, die bei dem Einzelnen vielleicht kaum ins Gewicht fallen mögen, machen bei einer Volksgemeinschaft von 70 Millionen ganz gewaltige Summen aus, und es ist geradezu eine schwere Sünde gegen die Volkswirtschaft und Volkswohlfahrt, bares Geld vom Verkehr auszuscheiden und damit seinen wichtigsten Zweck zu entziehen. Es ist daher eine schwere Verantwortlichkeit in der gegenwärtigen Kriegszeit. Ganz sicher sind noch ganz außerordentlich hohe Beträge an Goldgeld im Besitze des Publikums. Bis Ende Januar 1915 sind in den deutschen Münzstätten für insgesamt 5134,5 Millionen Mark Goldmünzen zur Ausprägung gelangt. Nach dem bisher letzten Reichsfinanzbericht vom 27. Februar belief sich der Goldbestand der Bank auf 2716,5 Millionen Mark. Von der sonst verbleibenden Differenz von 2864 Millionen Mark sind etwa 700-800 Millionen in Abzug zu bringen, die infolge Verwendung von Goldmünzen für gewerbliche Zwecke aufgebraucht sind. Somit kommt man zu dem Ergebnis, daß sich in allen Umständen noch über 2 Milliarden Mark Gold im Verkehr befinden. Soll nun diese enorme Summe in demselben Tempo wie bisher, also in verhältnismäßig kleinen Beträgen Woche für Woche, loszulassen tropfenweise aus dem Verkehr gezogen werden? Es könnten darüber Jahre

vergehen und damit die legendären Wirkungen, die ein hoher Goldbestand der Reichsbank während des Krieges zu vollbringen vermog, hinwegräumen werden aber zu spät kommen. Denn erst als dem Reich die zur Fortführung des Krieges erforderlichen Mittel zu verschaffen. Es gilt, wie der preussische Minister des Innern, v. Döbeln, in seinem Erlaß an die Sparkassen sagt, die Mittel bereit zu stellen, um unser tapferes Heer, das soeben auch den letzten Fußbreit deutlicher Ehrmark in glänzendem Siege vom Feinde erobert hat, durch den schwereren Winterfeldzug hindurchzuführen und seine Schloßfertigkeit für den kommenden Sommer zu sichern. Dringen solche Worte nicht wie mächtige Hammerschläge denen in's Gewissen, die noch Goldgeld im Besitze, die es vergraben, verhehrt oder in Bankflüchten niederkniet haben? In allen solchen Stellen ist das Gold zum wirtschaftlichen Ende verurteilt. Draußen aber wohnt in raktischer Kriegsarbeit das nationale Leben, draußen ruft es von allen Seiten nach Aufhebung, nach Aufopferung der vaterländischen Kräfte um der großen heiligen Sache willen, die über unsre ganze Zukunft, über die Zukunft jedes einzelnen von uns entscheidet. Soll das die Kraft und die Wärme, die wir in 2 Milliarden Mark freien Goldes besitzen, ungenutzt bleiben dürfen? Wer das verantworten wollte, mag es mit seinem Gewissen abwägen. Jedem deutschen Ehrenmann befehlt die Pflicht, jetzt auch das letzte Gold in die Mobilien zu machen für den großen Kampf um unsere Freiheit, und dazu bietet die Beziehung auf die Kriegsanleihe die vorzüglichste, heutzutage und geordnete Gelegenheit. Für alle, die deutschen Patriotismus beweisen und nicht bloß davon sprechen wollen, sollte es auch die letzte noch verfügbare Gelegenheit sein!

Aus Stadt und Umgebung

- * **Brokkarten.** Leider kommt es häufig vor, daß mit den Brotmarken Mißbrauch getrieben wird. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Karten nur persönlich, d. h. unübertragbar, sind und daß die Händler jeden Verkauf eintragen müssen. Auch ist es durchaus unstatthaft, daß ein Käufer auf einmal für zwei oder mehr Wochen Brot oder Mehl oder Espornisse der einen Woche in der nächsten mit beziehen kann. — Wie wir hören, hat für nächsten Mittwoch der Landrat, Freiherr v. Wilmowski den Magistrat, sowie Mühlenbesitzer und Bäckermeister zu einer Sitzung im Kreishause eingeladen, um die Herabsetzung des bisherigen Quantums an Brot und Mehl pro Kopf zu beraten.
- * **Kartoffelplanungen im Schloßgarten.** Innerhalb der nächsten Woche wird der Schloßgarten für einige Tage geschlossen werden, da Gefangene aus dem hiesigen Gefangenenlager die Rasenflächen im Garten zu Kartoffeln umarbeiten sollen.

Zeichnet die neue Kriegsanleihe.

- * **Eine künftige Mehloerteilungskstelle in Berlin.** Der "R. L. A." veröffentlicht die Verordnung des Magistrats zu Berlin betreffend den Verkauf von Mehl an Händler, Händler und Kombioren. Diese Verordnung stellt den wichtigen Grundsatze auf, daß die Abgabe von Mehl fortan nur noch durch den Magistrat oder die Zwischenerpersonen, die er dazu ermächtigt, erfolgt. Die Verteilung von Mehl an die Händler und Händler finden auf Grund einer Mehlkarte statt, die die Verteilung über die Mengen ausgeführt wird, die sie durch Brokkartenabschnitte nachweisen, wobei selbstverständlich die Umrechnung des Gebäckes in die entsprechende Menge Mehl erfolgt.
- * **Zur Fortsetzung der Verwundeten im "Lagare-Verleiderungs-Anstalt"** fanden jüngst zwei Veranlassungen statt. Die erste wurde durch einen wunderhübschen Reigen der Schülerinnen des Lyzeums unter Fräulein A. Gutbiers Leitung eröffnet. Die Leuchtesten die Augen der Kleinen, als sie die mitgebrachten Spenden: Apfelsinen, Schokolade, Zigaretten usw. den Verwundeten selbst überreichen durften. Herr A. Kupper und Fräulein Tochter hatten sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt und erpuzten durch ihre Lieber die Führer. Frau U. Roskoß trug auf Wunsch verschiedene eigene und fremde Dichtungen vor, ersten und heitern Inhalts, wodurch sie großen Beifall erntete. Herr Landessekretär Hedler brachte meisterhaft das musikalische Gedächtnis: "Die Schlacht bei Solferino" zu Gehör. — Die zweite Veranstaltung bestand in einem interessanten "Bildervortrag", den Herr Kgl. Landmesser Gehnagen den Verwundeten gehalten hat. Diese Bilder von "Ruffhäuser" mit dem herrlichen "Barbarossa-Denkmal" wurden mit erhellenden Worten vorgeführt. Eine zweite Bilderfolge bestand aus Wästen der alten Bauhülle.

Aus Provinz und Reich.

Sera, 6. März. Als Gäste hatte sich die Filistin die Verwundeten aus den Lagareiten im Ganzen 120, auf Schloß Osterstein eingeladen. Sie wurden hier reichlich bewirtet und durch Darbietungen von Lichtbildern von beiden Kriegsparteien erfreut. — Der König von Sachsen hat dem Fürsten Heinrich 27. das Militär-Er-Heinrichsorden und dem Erbprinzen das Militär-Er-Heinrichsorden 2. Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern verliehen.

lich bewirtet und durch Darbietungen von Lichtbildern von beiden Kriegsparteien erfreut. — Der König von Sachsen hat dem Fürsten Heinrich 27. das Militär-Er-Heinrichsorden und dem Erbprinzen das Militär-Er-Heinrichsorden 2. Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern verliehen.

Göthen, 6. März. In einer Zusammenkunft, zu der sich über 300 Gastwirte aus ganz Anhalt eingeladen hatten, nahm man in scharfer Form Stellung gegen die von den Brauereien eingeführte Erhöhung des Bierpreises. Es wurde einstimmig beschlossen: Die in Göthen veranlasseten Gastwirte aus dem ganzen Herzogtum Anhalt sind nach einem Vortrage des Gastwirts Tjehl-Deffau zu der Überzeugung gelangt, daß die von den Brauereien vorgenommene Bierpreiserhöhung nicht gerechtfertigt ist. Sollte trotzdem eine weitere Bierpreiserhöhung vorgenommen werden, so verpflichtet sich der Verband, an die Zivil- und Militärbehörden des Reiches heranzutreten, um eine weitere Erhöhung des Gastwirtslandes und eine ungerechtfertigte Belastung des Publikums zu verhindern. Die anhaltischen Gastwirte sind fest entschlossen, den Kampf gegen diese unerwartete und durch nichts gerechtfertigte Erhöhung aufzunehmen und richten an die große Öffentlichkeit, vor allem an das hierverweilende Publikum, die Bitte, sie in diesem Kampfe zu unterstützen.

Leipzig, 6. März. Das Erscheinen der hier im Verlage von Theod. Fritsch herausgegebenen Zeitschrift "Gammerr" ist wegen der in letzter Zeit darin erschienenen ungemessenen Ausführungen bis zum 15. April dieses Jahres verboten worden.

Letzte Depeschen

- Erneute Angriffe im Westen und Osten abgewiesen.** Großes Hauptquartier, 6. März. (Westen.) Den Engländern entziehen wir südöstlich von Sporn im Gegenangriff einen Graben. Die Franzosen versuchten, uns aus der auf der Loreto-Höhe eroberten Stellung wieder herauszudringen. Die Versuche scheiterten. 50 Franzosen blieben in unserer Hand. In der Champagne legten die Franzosen ihren Angriff bei Perthes und Vermeille fort. Alle Angriffe schlugen fehl. Bei Perthes machten wir fünf Offiziere und 140 Franzosen zu Gefangenen. Im Gegenangriff entziehen wir den Franzosen ein Wäldchen nördlich Perthes und ein Grabenstück ihrer Stellung bei Le Mesnil. Ergebnislos verliefen französische Angriffsversuche auf unsere Stellungen bei Baugouis und bei Conzenoye, sowie südlich Baugouis und nördlich Celles.
- (Osten.)** Nachdem die Gesamtkriegsbeute aus dem Waldgebiet nordwestlich Grodno und im Augustow geborgen ist, ohne daß die Russen uns trotz energischer Gegenmaßnahmen daran zu hindern vermochten, stehen die dort bisher verwendeten Truppen nunmehr zu anderen Operationen zur Verfügung. Somit um Grodno und bei Komlja nichts mehr. Nordwestlich Pralja 913 drang ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nordwestlich Plonoff wurde ein russischer Angriff abgewiesen. Südlich der Reichel nichts zu melden. Dersie Heeresleitung.

Österreichische Erfolge in den Karpathen.

Wien, 5. März. "Magyar Ország" meldet aus Eperjes (Komitat Szekes): Zwischen Kolovar und Redgen am Matouca-Isser finden heftige Kämpfe statt, wobei die österreichisch-ungarischen Heere Boden gewinnen.

Die Sage im Kaukasus.

Mailand, 5. März. Der Korrespondent des "Secolo", meldet aus Petersburg: Die Russen scheitern seit 14 Tagen über den Stand der Kaukasuskämpfe. Die Lage wird selbst an unrichtiger Stelle für kritisch gehalten, da die Kaukasusarmee sich auf Seite der Türken stellen und dadurch den russischen Nachschub gefährden.

Wien, 6. März. (Agence d'Alfenes.) Unter dem Vorsitz des Königs fand gestern um 3 Uhr nachmittags die Beratung der ehemaligen Ministerpräsidenten statt. Anwesend waren Benjese, Dragomiris und Khalis. Benjese ergriff dann den Chef des Generalstabes General Dusanis. Benjese legte in längerer Rede auseinander, welche Politik die Regierung zu befolgen für notwendig finde. Sodann sprachen nacheinander Theotakis, Dragomiris und Khalis. Benjese ergriff dann von neuem das Wort. Sodann hob der König die Sitzung auf und dankte den Teilnehmern. Als Benjese das Palais verließ, wurde er von der Menge mit förmlichen Bewillkommungen empfangen. — Diese Mitteilung befragt positiv garratisch. Es wird sich wohl bald zeigen, ob Griechenland dem Dreiecksbunde kein Schicksal verparteit hat.

Kleine Anzeigen
Ieder Art haben im **Merleburger Tageblatt** besten Erfolg. Für Abonnenten kostenlos, da die Abonnementsquittung in voller Höhe in Zahlung genommen wird.

Altertümer
Ieder Art werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. B.** an die Exped. d. Bl.
Wer selbst fremdwährig eine **Dezimalwaage** zum Wiegen der Verwundeten im Lazarett erhalt. **Franz von Bosc**

Branschweig Landw. Lehranstalt und Schneiderei
D. zeitgem. Ausbildung gute Beleg. als Verwalter, Rechnungsführer, Molkereibeahtmer. Prasp. kostenlos durch den Direktor J. Krause.
Schneider auf Maß-Mäntel u. Dofen gef. **Joseph Rosenfeld, Leipziger Str. 55.**

Mädchen
p. 2. w. sch. i. Stell. w. 10 Jahre. l. St. a. 15. 3. ob. 1. 4. Off. u. B. 104 postl. Dürrenberg.
Besseres Mädchen
20 J. im Kochen sowie Schneidern erf. l. St. als Wirtschaftlerin oder Köchin a. 1. Nr. Off. u. K. K. 100. erb. an d. Exped. d. Bl.

Makulatur
billigst zu haben im **Merleburger Tageblatt** (Preisblatt.)

Öffentliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für die Prüfung von Meißelbeschaern, die in Halle a. S. abgehalten ist, habe ich Termin auf Mittwoch, den 31. März d. J., vormittags 9 Uhr anberaumt.

Für Prüfung dürfen nach § 3 der Prüfungs-Vorschriften nur zugelassen werden inländische Bewerber, die 1. das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben; 2. körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitze ihrer Sinne sind; 3. mindestens 4 Wochen lang einen theoretischen und praktischen Unterricht in der Schloßschloß- und Meißelbeschaer in einem der Schloßschloß- zu Halle a. S., Eisenach, Weimars oder Naumburg a. S. besucht haben.

Ausnahmsweise dürfen Bewerber zugelassen werden, welche das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet oder das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben.

Die Geuche um Zulassung zur Prüfung sind in Halle a. S., Weimars, Eisenach und Naumburg a. S. durch die Botschaftsverwaltungen, in übrigen durch die Kantons an den Vorsitzenden der Prüfungskommission zu richten.

Merseburg, den 15. Februar 1915.
Der Regierungs-Präsident.
Berthold

Merseburg, den 3. März 1915.
Der Königl. Landrat.

Nr. 1613 L.

**Kriegsnot!
Baut Gemüse!!**

Alle Gemüse-Sämereien in nur, bester hochfeinster Qualität.
Kohlrab - Weizklee - Luzerne - Gelbklee
Runkelrüben - Futtererbsen
Frühlingsklee - Steckwürbeln
Futter- und Gras-Saaten aller Art etc.
Nur frische, bestgeeignete Saaten.
Preisverzeichnisse postfrei. Gartenbuch über Anzucht 10 Pf.

Moritz Bergmann, Halle
Samenhandlung
Markt 20, neben Werther & Co.
Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, München.

Junges Mädchen

welches Eltern die Schule verläßt findet unter günstigen Bedingungen für ein Kontor Aufnahme als Verdienende. Gute Schulkenntnisse, schöne Handschrift, fester im Rechnen erforderlich. Meldungen unter Verlage letzter Bänder und Schulzeugnisse.

Gebr. Wirth,
Weimarsfelder Straße 13 Kontor.

Geschäfts-Verkauf!

Gangbares Juwelen-Geschäft umständlicher baldmöglichst zu verkaufen. Vermittler verbeten.
Zu erfragen
Karlstr. 6, Eingang Poststr.

Zur Konfirmation und Prüfung

empfehle in sehr grosser Auswahl
Knaben- und Burschen-Konfektion.

Durch frühzeitige und grosso Abschlüsse bin ich in der Lage, gute Qualitäten in bester Verarbeitung u. tadellosem Sitz verkaufen zu können.
Einen Posten Burschenanzüge zurückgesetzter Muster um damit zu räumen, sind besonders billig ausgezeichnet.

Ich biete die allergrösste Auswahl bei anerkannter Preiswürdigkeit

Für Lehrlinge grösste Auswahl in Berufsbekleidung zu sehr billigen Preisen.

Neumarkt 18 H. Taitza Neumarkt 18
Telephon 332. Gegründet 1881.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Während d. Jahrmarkts

Verkauf zu besonders billigen Preisen.

Aus allen Abteilungen habe ich eine große Auswahl praktischer Gebrauchsgegenstände und Waren aller Art zusammengestellt, die durchweg

für den Preis **95 Pf.** zum Verkauf gelangen.

Diese Artikel bieten für die Jahrmarktstage eine besonders wohlfelle Kaufgelegenheit!

Otto Dobkowitz,
Merseburg.
Die Frühjahrs-Neuheiten sind in allen Abteilungen eingetroffen.
Besichtigung köfl. erbeten.

Achtung! Zum Jahrmarkt in Merseburg! Achtung!

Die allbekannte Leipziger Knopf-, Nadel- und Schnürsenkel-Bude befindet sich wie immer auf dem alten Platze, Roßmarkt, gegenüber d. Laden des Herrn Juncker Werner, und verkauft nach wie vor zu den alten, billigen Preisen. Die Bude ist kenntlich an den rot und weißen Schildern.

Angebot:

2 Stk. Weizkleeband	15	3 Dgd. Nadelknöpfe	10	4 Gummi-Bandreste von 10-20	4 an	5 Seidene Saarschleifen, Reite	15
1 " ff. Nadelband	15	3 " Nadelknöpfe	10	1 " von 40 "	15	100 Stk. Weizklee	10
1 " prima Weizklee	10	1 " Patentknöpfe	15	1 " von 15 "	10	42 " Stahlfedern	10
75 " Goldnadeln	10	1 " Prima Nadelknöpfe	15	3 Briefe Saarspaagen	10		
12 " Patent-Nadeln	15	3 " Reinenknöpfe von 15 an	1	1 " Briefe Desiplinier	10		
18 " Stoppnadeln	10	6 Stk. Kragenknöpfe	10	2 Stk. Weizklee	15		
2 Briefe Nadeln 300 St.	10	1 Dgd. Schnürsenkel	15	9 " Schlüsselringe	10		
100 Nadeln mit Glasopf	15	1 " do. für Kinder	20	2 " Nadeln	10		
5 Briefe Saarspangen	10	1 " Schnürsenkel, prima	25	6 " Weizklee	50		
2 " Eisenknöpfe	10	1 " do. prima extra lang	35	6 " Weizklee	50		
12 " 24 Stk. sortiert	15	3 Stk. Gummi-Truppen zu	1	6 St. Aluminium-Teelöffel	50		
2 Stahl-Sicherheitsnadeln	10	1 " Nadelknöpfe	25	1 Aluminium-Speiseöffel	55		
2 Dgd. Nadelknöpfe	15	4 " Reinenknöpfe	10	1 Küchenmesser von 10 an	1		
2 " Nadelknöpfe	10	1 " Kopierknöpfe	25	1 " Speckmesser	15		

Große Auswahl in Felleis, Stands und Taschenrücken, sowie große Anzahl in Haarschmuck. — Sämtliche notwendigen Bedarfsartikel für Militär im Feld, von allen Seiten anerkannt und sehr willkommen. — Reelle Bedienung. Hochachtungsvoll Franz Hanisch, Leipziger Knopf-, Nadel- und Schnürsenkel-Bude.

Institut P. Rech Laboratorium
für Zahnheilkunde Merseburg - Karlstraße II für Zahnersatz
in Hause der Anstalts-Bibliothek

empfehle ich zur Vorbeugung aller Krankheiten auf dem Gebiete der neuzeitlichen Zahnheilkunde die funktionelle und naturgetreue Ausführung und bei hohen Preisen in Kautschuk- und Gold-Basis: einzelne Zähne und ganze Gebisse, Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse, Reparaturen

Goldtechnik: Brücken mit auswechselbaren Zähnen bei welchen Reparaturen ohne Abheben der Brücke vorgenommen werden können. Goldkronen, Stützabzahn mit Wurzelringen (Ringkronen)

Plombieren in Gold, Porzellan, Amalgam etc., Reinigen der Zähne

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung

Richten schiefstehender Zähne

Sprechzeit: täglich 9-6 Uhr.

Billig kaufen Sie, billig
wundervolle, hochmoderne, bessere, fehlerfreie
Herrnstoffe
Damentuche = Stoffstoffe = Mäntelstoffe
Direkt aus der größten, weltberühmtesten Tuchfabrikstadt und von einem gefählich geleiteten Fachmann
auf dem Markt in Merseburg
Stand: Vor dem Hotel zur Sonne.
Appreturmeister Schöneich aus Gohlis i. L.

Dom-Männerverein.
Montag, den 3. März, abends 8 Uhr in Mittelhof.
Ausfallende Erscheinungen im Soldaten des deutschen Heeres während des Weltkrieges.
Gäste sind willkommen.
Superintendent Wittkorn.

Berein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend
Dienstags, den 3. März nachmittags 7 Uhr
Versammlung im "Ständehaus".
Der Vorstand.
National-Registrierkassen
zur Verkauf. Nr. 111. Nr. 115
a. S. 115. 115.

Verantwortlich für die Redaktion: E. V. a. L. für die Anzeigen: G. V. a. L. Verlag und Druck: Meißner-Verlag und Verlagsanstalt E. V. a. L., Halle in Merseburg.

Solbatengebete.

Gott, gib Kraft mir, gib mir Stärke
Für mein heiliges Vaterland,
Daß ich an dem großen Werke
Kämpfen laum mit starker Hand!

Nur Weidemann-Merseburg
z. St. im Felde.

Aus Stadt und Umgebung

Arbeiten im Ofen und Gemisefabrik in der Kriegszeit.
Wir wollen, müssen und werden durchhalten. In der
Front ist dieser Auspruch, wie man aus allen Berichten her-

Zum Bombardement der Dardanellenforts.



Die Dardanellen aus der Vogelperspektive zeigt unser
heutiges Bild. Zur besseren Orientierung sind die
interessantesten und bemerkenswertesten Punkte durch

Vom Generalstab zur Veröffentlichung genehmigt!

verleitet den Rat des zu diesen Arbeiten einwirken dort be-
stimmten Sachverständigen - des Kreisagrarars Reichel,

Giermangel im Rriege?

Sehr häufig wird unsere Abhängigkeit vom Auslande
unterschiedl. nicht selten wird sie gewagt überhöht. Ein
Beispiel der zweiten Art finden die Eier. Jüngst der Tat-

Die hellen demgegenüber unsere Sachverständigen die
Lage dar? Am 14. Oktober 1914 schreibt die Berliner Hand-

Sein Zweck, die Verwertung unserer Eier, ist ein-
träglich unter Verrechnung mit Eiern. Wir können wäh-

tätlich neu gegeben wird, einstweilen gern geziehen, was
immer wir haben.

* Hilfsdienst für nachblühende Betriebe der Angehörigen
vom im Jahre lebenden Kämpfern. Stadtrat Z hie hat
gehört die Vorstände des Stadtkameradsvereins, des Gewerbe-

Der Vereinslagereitung
der Landes-Verwaltung hat in der Höhe von Sedan die
ersten Verordnungen aufgenommen und nach Später ge-

Der Landes-Verwaltung
Antrag über folgende Gegenstände verhandelt:
Es wurde beschlossen, die Mitgliedsverpflichtung auf Mon-

Stromnetz und Viehhaltung.
Die freudigen Hoff-
nungen ergaben, das die adrehtlichen Vorstände zur
Verpflichtung anknüpfen, müssen ein wenig eingeschränkt

Die Schweine wurden in drei
abteilweise Haltungen von je drei Stück gehalten. Die erste
Abteilung erhielt neben Rüchenschnitzeln 500 Gramm Stroh-

Hof-Garten- und Hauswirtschaft.



Die ersten Ansaaten.

Wenn im Frühjahr der Boden genügend abgetrocknet und frostfrei geworden ist, werden die Saatbeete vorgefertigt. Die Beete müssen sorgfältig gegraben, geebnet und flach gereicht werden, damit nicht nachträglich schlechte Verhältnisse darauf entstehen, in welche bei heftigen Regnen die Samenarten abgewaschen werden.



102. I. S. Ansaat. Oben: Einlegen der Samen. Unten: Ansaat mit einem Brett.

Deshalb darf der Boden auch nicht mit Mist gedüngt und beim Graben flach sein.

Zur ersten Ansaat sind vor allem die sonnig und trocken gelegenen Beete und zur Ansaat von Erbsenpflanzen die geschützten Beete an der Südseite der Mauer geeignet. Die ersten Ansaaten erkranken sich vorzugsweise auf die Wurzel-

krankheiten ab, oder mit einem Brett leicht angebracht, damit der Samen mit der Erde in innige Berührung kommt und leichter keimt. Jeder folgende Samenfortschritt geht ungleichmäßig auf oder verdorren im Keimen. Bei trockenem, warmem Wetter und in leichtem Boden kann auch das Eingießen der noch offenen Saatfurde geschehen, wodurch die Keimung sehr gefördert wird. Der Abstand der Saatfurden beträgt bei Wurzelgemüsen, z. B. Petersilie, Möhre, Schwarzwurzel, Rhabarber, Erbsenwurzel 20–30 cm, bei hohen Erbsen, die mit Misten befrucht werden und Puffbohnen 40–60 cm. Es sind dann nur zwei Reihen auf ein Beet zu legen. Weitere Erbsen können mit 30–40 cm Abstand der Reihen gefügt werden.

Radies und Rettiche sät man breitwürzig oder steckt die Samen in Abständen von 10–20 cm, je nach dem Größtverhältnis der Sorte.

Die Stufenart wird beim Anlegen der Buchsholmer und Herdesholmer, sowie der frühen Kartoffeln angewendet. Man macht zu diesem Zweck mit der Gartenschaube kleine Gräbchen in bestimmten Abständen auf die Beete und legt eine bestimmte Anzahl Samenkörner hinein. Bei Kartoffeln wird selbstverständlich nur eine Knolle hineingelegt. Die Gräbchen oder Stufen werden dann mit Komposterde aufgefüllt oder mit der Erde des Beetes wieder zugeseiht. Um eine gleichmäßige Verteilung der Stufen zu erzielen, empfiehlt sich die Spann- oder Gartenschür, wobei die erste Reihe hinsichtlich der Abstände gemessen wird. In den vorliegenden Reihen werden dann die Stufen stets zwischen zwei der vorhergehenden Reihen gemacht.

Ranikrankheiten.

Wenn auch jeder Gärtner bestrebt sein soll, durch mögliche sorgfältige Pflege seine Tiere vor Krankheiten zu schützen, so lassen sie sich doch schwerlich ganz vermeiden. Deshalb soll man es aber nicht an der Pflege fehlen lassen. Denn Krankheiten sind stets leichter zu verhüten als zu heilen. Meistens sind es leichte Krankheiten, die bei den Ranikunden auftreten, die sich aber immerhin schnell heilenden lassen, wenn man gleich geeignete Mittel anwendet; deshalb seien hier nach die häufigsten Ranikrankheiten und die Mittel zu ihrer Beseitigung angeführt.

Rufschlang.

Als einfaches Heilmittel verwendet



102. II. Breitwürzige Saat. Oben: Ansaat. Unten: Ueberdecken der Saat. Links: Ansaat mit einem Brett.

Die Ansaat der Wurzelgemüse geschieht am Beete, die im vorigen Jahr gut gedüngt wurden. Sie wird entweder breitwürzig (II), d. h. über das ganze Beet gleichmäßig verteilt, oder reihenweise (I) oder in Stufenart (III) ausgeführt. Die breitwürzige Saat ist nur für lockeren, guten Boden, der möglichst untraufrei und genügend feucht ist, geeignet. Denn sie macht die spätere Bedeckung des Bodens durch Beschaden unmöglich, erfordert auch die Streubildung der Beete von Unkraut und beeinträchtigt bei zu dichtem Stand die vollkommene Ausbildung der Pflanzen. Die reihenweise Saat hat dagegen den Vorteil, daß das Beschaden nicht ausgeführt und die Beete dadurch flach und weitgehend gelockert und untraufrei gehalten werden können. Außerdem ist eine gleichmäßigere Verteilung der Pflanzen möglich. Bei der Reihenart werden nach der ganzen Länge oder über die Breite des Beetes zwei bis sechs Reihenziele mit einer kleinen Hade oder einem Reihenzug nach der Schür gezogen und der Samen in möglichst gleichmäßiger Verteilung hineingebracht. Die Reihenziele dann wieder mit dem Haden zugestrichen. Das Beet wird

man hierfür 1 Teelöffel voll Kalzium, in den man 3 bis 5 Tropfen Terebinthol hineingeht.

Oben Appetitlosigkeit verarbeite man den Tieren Pfefferminze, Wermut und Schafgarbe.

Magenstörungen. Man verdueme eine 2 proz. Lösung Pflanzöl in lauwarmen Wasser und verduende diese Lösung zu Umschlagen, oder nehme eine 1/2 bis 1 prozentige Lösung Jodtinktur in befeuchtetem Wasser.

Mitteinigung. Zu diesem Zweck nehme man von Zeit zu Zeit eine Pfefferpflanze voll Schwefelblüte unter das Weichfutter der Tiere.

Durchfall. Hiergegen ist ein einfaches Mittel, den Tieren Weidenzwige zum Zerkleinern vorzulegen.

Fieber. Man gebe den Tieren Bier oder verduemten Spiritusosen angefeuchtete sehr gute Weizenkeime.

Blutegel. Ein solches Mittel, das man zweimal in jeder Woche anwendet, ist ein einfaches Mittel, den Tieren Weidenzwige zum Zerkleinern vorzulegen.

Schnupfen. Form auftritt, genügt Pfefferöl. Auch ein Weidenzweig, der mit einem Tropfen Essig befeuchtet, dabei aber auch Weidenzweig, gute im Sommer.

Speichelfluß. Chlor. Man nehme, in welche man die Tiere taucht.

Verkaufungen. Hiergegen verduende Essig oder Weidenzweig zum Zerkleinern.

Verstopfungen. Man gibt dem Tiere mehrmals täglich 5 bis 10 Tropfen Weidenzweig. Im Sommer genügt es auch, wenn man dem Tiere Salzwasser oder salzigen Weidenzweig verabreicht.

Wunde Läufe. Diese sind eine Ursache unruhigen Blutes und ist daher eine dauernde Fütterung recht schwierig, es empfiehlt sich jedoch eine Befreiung der Läufe mit Jodoformolubium. Es soll flüchtig werden, die Wunde Läufe dadurch heilen, daß sie den Tieren nur Wasser und Honig geben, ob aber die Heilmethode zu empfehlen ist, erscheint recht fraglich.



104. III. Stufenart.

Ranikrankheiten.

Von den Krankheiten der Rinder sind die hauptsächlichsten Ruhr und Faulbrut. Die Ruhr hat verschiedene Ursachen: Ernährung, Mangel an frischer Luft, unzureichendes Wasser. Wenn im Winter kein Weidenzweig möglich ist und die Rinder im Stall anhalten, kommt es am ehesten zur Ruhr, die ein gefährlicher, furchter Durchfall von rötlicher Farbe ist. Ein Weidenzweig genügt zur Heilung der Krankheit. Während dessen muß das Vieh sorgfältig gereinigt werden. Die Faulbrut tritt in zwei Formen auf: einer gelinden, heilbaren und einer gefährlichen, unheilbaren. Die gutartige Faulbrut entsteht meist im Frühjahr durch Ernährung. Haben die Rinder bei günstiger Witterung viel Wasser angefaßt, so verlassen sie die Futterplätze, fallen ab und sterben. Die Folge davon ist, daß die Rinder unter Einwirkung der Hitze in Fieber übergehen. Infolgedessen entwickelt sich ein absteigendes fäulnisches Geseuch, das sich in die unheilbare Faulbrut, die durch einen Wund verursacht wird, so wird die weitere Brut immer wieder davon ergriffen. Da beide Formen der Faulbrut von dem wenigsten Rindermilch unterscheidet werden können, so ist es ratsam, bei den ersten Anzeichen der Krankheit sofort das ganze Volk abzumilchen, den ganzen Wund zu vergraben, die Rinderwunden (bei Hausbau) gut zu reinigen und zu desinfizieren. Chloralkali, Salzsäurelösung in reifigstem Spiritus (1 g: 10 g) sind zu diesem Zweck zu empfehlen.

Graben müssen mit den Haaren nach oben liegend aufbewahrt werden, um das Frischen und Abtrocknen derselben zu verhüten. Nach trocknen sie leichter ab. Um diese Aufstellung zu ermöglichen und das Umfallen der Beete zu verhindern, befestigt man an einer Seite mit langen Drahtdrähten paarweise einige Leere Bodenpfeiler und zwar nur soweit von einander, daß der Weinstock nach dem Aufsteigen gehoben werden kann.

Die Rinde wird dann an der Wand festgemacht. Der Zylinder wird verhängt, daß der Boden nach unten fallen kann, während derselbe bei richtig angelegener Entfernung der beiden Spulen unter sich nur bis zur entsprechenden Höhe des Stieles sinkt. Die Rinde muß so hoch

angebracht werden, daß der Boden sich bequem herausnehmen läßt. Diese einfache Vorrichtung eignet sich auch im Gartenhaus oder in der Getreidemühle zur Aufbewahrung von Schmalz, Speise, Mehl und dergleichen.

Zehn Regeln für Pflanzenergie.

1. Du sollst immer zur gleichen Zeit die Pflege und Fütterung, sowie das Melken deiner Tiere vornehmen; nicht heute um 6 und morgen um 8 Uhr.
2. Wenn es dir möglich ist, so besorge die Sache selbst, dann hast du die Gewißheit, daß alles richtig gemacht wird.
3. Vor jeder Fütterung sind Warten und Streifen von alten Futterresten zu reinigen. Ob reichlich Futter, nicht zuviel auf einmal, dagegen oft.
4. Unterebene deine Tiere einer täglichen Reinigung mit Wasser und Stroh. Eine hochzeitliche Eisenreinigung sei ebenfalls Bedingung.
5. Den Stallfuß bestreue täglich mit Stroh. Ein Misthaufen im Stall ist ein faulender Ort.
6. Sorge für reichliche und trockene Stroh, du kriegst auch lieber reich als hart.
7. Halte den Stall im Winter warm, im Sommer kühl und dunkel; weide Luftzug über dem Boden, sonst hast du Krankheiten.
8. Gib immer zu trinken reines Wasser in reinem Gefäß. Die Tiere gewöhnen sich daran. Es erhält die Gesundheit und fördert mehr Milch.
9. Melke nur reumütige Tiere, die Rinde in ihrem Gebiet, sonst hast du Unannehmlichkeiten und gibst dich der Sichelbarkeit preis.
10. Sei Mitglied einer Genossenschaft (oder eines Vereins — Die Schür) und Moment des Organs, und halte dazu: Weingeist bist du nicht, vereinigst sich ihr alles.

Aufsicht der Ziegenställe. Nach den Erfahrungen bedeutender Ziegenzüchter kommen für die Aufsicht nur die freigelegenen Ställe in Betracht. Hier bis sechs Jahre alte Winterziegen liefern die besten Aufzuchtstämme. Diese müssen frühzeitig entwöhnt werden. Man tränkt sie dann mit einem Kessel. Anfangs wollen sie allerdings daraus nicht trinken, nachdem sie aber mit dem Kopf in die Milch gedrückt, tun sie es bald, namentlich, wenn man etwas Salz hineingetan. Bekanntlich trinken die Ziegen den Salzgeschmack mit auf die Welt. Bodentücher in der

ersten Woche täglich 4–5 mal 1/2 Liter Milch, in den weiteren 5 Wochen täglich mehr bis 3 Liter, namentlich 3 Wochen lang wieder allmählich weniger bis 1 1/2 Liter, schließlich nach 3 Wochen lang täglich 1 Liter. Während im Bodentücher 2 Wochen lang Milch erhalten, brauchen weidende Ziegen nur 2 Wochen Milch. Haben der Milch keinen sie kein Wasser erhalten. Nachher können sie wenig Wasser bekommen. Die Verdauung muß bei der Fütterung immer beachtet werden. Durchfall und breiiger Kot mahnen zur trockeneren Fütterung. Reigt sich Unlust zum Fressen, muß trapper gefüttert werden; an beiden ist es auch, die Ziegen einen Tag hungern zu lassen. Ziegen müssen überhaut nie ganz fast werden, sondern immer hungrig und durstig sein. Das Lieberfüttern ist sehr gefährlich. Hungern ist dabei das größte Mittel. Dann kann wieder mit kleinen Mengen verdaulichen Futters begonnen werden. Die Fütterung beginnt in der dritten Lebenswoche; dann kann allmählich alles Reifutter gegeben werden. Es ist auch ratsam, wöchentlich einmal einen Teelöffel voll Schmalz oder phosphorsäuren Kalk zu geben, dadurch wird die Knochenbildung gefördert. Die Aufzuchtstufen betragen 40–50 Mark. Daher soll keine Ziege zu billig verkauft werden.

Enten bedürfen keines warmen Stalles. Es genügt vollkommen, ihnen eine niedere Hütte mit guter Entwässerung als Quartier zur Verfügung zu stellen. Derselbe kann im Hof oder sonst an geeigneter Stelle liegen. Die Enten brauchen nicht, daß sie der Zahl der Enten entsprechend groß ist, dann einen solchen Hofboden hat, einige Aufsteiger aufweist und geschlossen werden kann, damit nicht Wasser eindringt. Die Hütte wird aus einfachen Brettern zusammengehangelt, wie aus der Abbildung ersichtlich, und mit Dachpappe abgedeckt. Kleine Hütten dienen einzelnen Enten als Quartier und sind in der Nähe des Wassers aufzustellen. Die Enten ziehen derartige Ställe den Ställen vor, in welche sie sich durchsich nicht gezwungen werden.



100.

blühen
eigentlich
der um
ihm
bleiben
es ein
als die
Kühe
Prüfung
haben.
ich zwei
zu ver
auftrag
eit für
Bod
behalten
soll das
end des
bleiben
ern un
abends
Es soll
is ban
stengel
den" des
bestellen
er b
stengel
der Re
orte von
g neben
sich die
infolge
langer
so feist
ihm
ein
an den
die mit
an
die diese
die Re
Belohnung
erbestimmung
merke
verur
hemf
sal
infoten
ände zu
raut, 50
A. Man
die die
mit dem
auf, den
Bedarf
nichten
eife an
0 Gr.
wenig
dunke
rotfeln
etwas
worauf
Borsee,
von den
gen
Wann
ständig
rgähit:
wohnt
sich
iner in
für hat
einge
trägt
ist da
en. Sie
Stück
er ge
er vor
187. St
te tra
ast
es Fraß
stünde
endend:

Bekanntmachung.
Der Entwurf des Kammerer-Kaufplans für 1915 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 8. März 1915 an 8 Tage lang in unserem Rechnungsprüfungsamt (Rathaus 1 Treppe) zur Einsicht aller Bewohner der Stadt offengelegt.
Merseburg, den 6. März 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In der Zeit vom 15. März bis 7. Juli ist es verboten, in nachfolgend angeführten hässlichen Anlagen Hunde frei umherlaufen zu lassen: Arminius-Rufte und Stadtwort, Anlagen am vorderen Gehsteig und an und hinter dem Kriegerdenkmal vor dem Goltzhardtort.
Zunübersandlungen werden auf Grund der Polizei-Verordnung vom 22. April 1904 bestraft.
Merseburg, den 5. März 1915.
Die Polizei-Verwaltung.

Jugendkompagnien.
Sonntag, den 7. März 1915, nachmittags 2^{1/2} Uhr
I. und II. Kompagnie antreten auf dem Schulhof in des Wilhelmstraße zum Ausmarsch ins Gelände.
Mittwoch, den 10. März 1915, abends 8^{1/2} Uhr
Unterricht für beide Kompagnien. Das Kommando.

Wein zur Hebung
...
Freunde der am ...

Für Konfirmanden empfehle in größter Auswahl:
Leibwäsche. -- Unterröcke. Kleiderstoffe, schwarz u. farbig
Taschentücher mit gestickten Ecken. in nur dankbaren Qualitäten u. jeder Preislage.

Mitgl. d. Rab.-Spar-Ver. Leipzigstr. 21 **Reinhold Grünberg** Halle a. S. **Telephon 5548.**

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß wir, ebenso wie die Brauerei-Verbände Anhalt, Berlin, Braunschweig und Magdeburg unter dem Drucke der Verhältnisse leider gezwungen sind, von Montag, den 8. März d. Js. ab

Eine Preiserhöhung von 2 Pfennigen für das Liter Bier

eintreten zu lassen.
Dieser Preisausschlag deckt nur zum Teil die dauernde Steigerung der Herstellungskosten für das Bier, die durch die fortschreitende gewaltige Verteuerung aller Rohmaterialien und Bedarfsartikel — im besonderen der Gerste und des Malzes — das Anwachsen der Betriebskosten und viele andere Mehrebelastungen verursacht wird. Wir dürfen deshalb hoffen, daß die Berechtigung hierin im Interesse der Aufrechterhaltung der Brauereibetriebe unbedingt notwendigen Maßnahmen nicht verkannt wird.

Brauereiverein Leipzig G. m. b. H.
und die mit ihm verbündeten Brauereien.

Unsere Leser bitten wir bei Einkäufen unsere Inserenten zu bevorzugen und sich auf das „Merseburger Tageblatt“ zu beziehen.

Stadt-Theater Halle a. S.
Sonntag, 7. März nachm. 3^{1/2} Uhr:
Der Freischütz.
Sonntag, 7. März, abends 7^{1/2} Uhr:
Mein Leopold, William Büller a. G.
Montag, 8. März, abends 7^{1/2} Uhr:
Extrablätter.
Dienstag, 9. März, abends 7^{1/2} Uhr:
Alessandro Stradella.
Hierauf:
Cavalleria rusticana.
Mittwoch, 10. März, abends 7^{1/2} Uhr:
Wie die Alten sangen.
Donnerstag, 11. März, abends 7^{1/2} Uhr:
Die Hugenoten.
Freitag, 12. März, abends 7^{1/2} Uhr:
Extrablätter.

Futtermittel! **Wart möglichst viel Futtermittel!**
Kohlenlose Fütterung des Stalles
Futtermittelbau
und Futtermittelbau
durch Weidenreifer oder durch von der Domäne Friedrichswerth 1001 (Schillingen).
Sofort schreiben. Solitare senden.

Alberth Bruns, Gotthardstr. 27
Sabattmarten auf alle Bücher.

Modes.
Hüte zum Umpressen
erbitet baldigt **J. Hagen.**

Bilder-Einrahmungen
Freiwilliger Lager
Albert Jance, Schmolestraße 11.

Kath. Wieweg
Halle a. S., Gr. Steinstr. 81.
Mitgl. d. R.-Sp.-V.
Reichhaltig. Lager
in 1858
Unterhaltungen und Büstenhallern
sehr billig, auch für die stärkste Figur vorräthig.
Telephon 3462.

Ein Viehfütterer
bzw. Schweizer
zum 1. 4. sucht
E. Schüller,
Vollben.

H. Schnee Nachf.,
Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 48.

Dücht. Linotypsetzer
auf
Handscheer evtl. Schweizerdeg.
steht sofort ein
„Merseburger Tageblatt“.

Zeichnungen
auf die
zweite
5 0/0 Kriegsanleihe
vermittelt kostenfrei
Friedrich Schultze
Bankgeschäft.

Halle a. S.
UC
Vornehmstes Lichtspielhaus. **Astoria** Vornehmstes Lichtspielhaus.
Alte Promenade. **Telephon 5239.**

Das geheimnisvolle
? X ?
Wurde in Dresden von 190 000 Personen besocht.

Passage-Theater Leipzigstr. 88, **Telephon 1224.**

Das schwarze Kreuz.
Spannender Kriminal-Roman in 4 Abteilungen.
Winterlude in St. Moritz | Sein letzter Flug.
Eine französische Episode.
In beiden Theatern die neuesten Kriegsberichte aus Ost u. West, sowie das erlebte Reizeprogramm.

Futtermittelsamen,
alle gangbaren Sorten
Zuckerhirse
besten Ersatz für Pferdezahnmais
Westerwoldsches schnellwachsendes
Einjähriges Raygras.
Im Gemenge mit Gelb u. Juncarnatkleo schnell verbrauchertiges Grünfütter liefern.
Rotklee, Luzerne,
sowie alle anderen Klee- und Grasarten, alle gangbaren Gemüsesamen laut Preisliste, die frei auf Anfrage zugesandt wird, empfiehlt
Friedrich A. Herzog.
Samenculturen. **Weissenfels a. S.**
am Friedrichsplatz. **Telephon 313.**

Von Sonntag, den 7. ds. Mis. ab
steht eine Auswahl
junge Sarzer Zugkühe
sowie auch eine Auswahl
gute frischmilchender
Kühe mit Kälbern
(Dahleische Rasse) recht preiswert bei mir zum Verkauf.
H. Heydenreich, Crumpa b. Mühlen. Tel. 30.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener
Möbel
an
O. Scholz Ww.
Telephon Nr. 438. **Merseburg a. S.** **Gothardstrasse 24.**

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden
Dr. Boes, Halle-S., Delitzscherstr. 2.
Sprechstunden: 11-3, Sonntag 10-11.

4 Feurich-Pianos
neue Aufbaum- und 3 in Schwarz, verlaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Mehrere gewöhnliche Pianos außerordentlich preiswert.
Volle Garantie.
B. Doll, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 34/39.

Gemüse,
Blumen- u. Feld-Sämereien.

Wegen teilweiser knapper Vorräte und fortwährenden Preissteigerung empfiehlt es sich, den Bedarf rechtzeitig zu decken. Ich empfehle meine von ersten Samenzüchtern erzielten besten erstklassigen Sämereien und Samen Preislisten mit Kulturangeleitungen kostenlos zur Verfügung.

May Krug, Halle a. S.
Samen-Handlung — Gärtnerei-Vedarsartikel — Vogelfutter
Calamitstraße 3 (Hallmarkt). Fernruf 8062.

Carl Zänzer
Schneiders Nachf. Entenplan 7
Wäsche A
Shlipse.
In eigenen
n.
Grosso
Auswahl.

Defanzzeige.

Wie im Vorjahr, stehen auch in diesem Jahr die beiden belgischen Hengste
I. Dunkelfuchs (Rève de Gouy)
jetzt **v. Emmich,**
II. Rotschimmel (Major) jetzt
Darius

auf der Hengststation Schafstädt zum Decken bereit.
Es soll herbei nochmals darauf hingewiesen werden, daß es Pflicht eines jeden Stutenbesizers ist, dem Mangel an gutem, brauchbarem Pferdmaterial nach Kräften abzuwehren.

Hengstzuchtgenossenschaft Schafstädt
eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Kreis-Sparkasse Merseburg

verleiht Helmsparbüchsen zur Förderung der Sparthätigkeit im Hause
ist unter Nr. 8806 Postfachamt Leipzig an den Postfachverkehr angeschlossen und nimmt alle für sie bestimmten Zahlungen per Postfach-Zahlkarte entgegen, wobei dem Abwender keine Postkosten entstehen und das Warten im Kassentotal bei starkem Andrang vermieden wird.
ist täglich vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags (außer Mittwoch und Sonnabenden) von 3 bis 5 Uhr für den Verkehr geöffnet.
führt ihre Nebensächse zur Verwendung im Interesse des Kreises Merseburg ab und verringert dadurch die Kreis- und Gemeindefeuern,
hat über ihre Einlagen strengste Verschwiegenheit zu beobachten,
befordert die Einziehung von Guthaben bei anderen Sparkassen und Übertragung auf Einlagebüchser der Kreis-Sparkasse ohne Postkosten und Verlust an Zinstagen für den Sparer.

Stauend billig kaufen Sie

Fahrräder-	Zubehörteile, -Ersatzteile
Nähmaschinen-	Mäntel, -Luftschluche
Sprechapparate-	Nadeln, -Öle
Taschenlampen-	Riemen, -Ersatzteile
	Ersatzteile, -Nadeln
	Neueste Platten-Aufnahmen
	Batterien, -Glühbirnen
	Feuerzeuge, Feuersteine

in großer Auswahl bei

Merseburg. Max Schneider Schmalestraße 14.

Für Konfirmandinnen

Konfirmanden-Kleider
Konfirmanden-Kostüme
Konfirmanden-Paletots
Konfirmanden-Blusen
Täglich Eingang von Neuheiten.
Die noch vorhandenen Winterbestände in **Kostümen u. Paletots** werden sehr billig verkauft.

M. Schneider
Leipzigerstr. 94.

Halle a. S.

Futter-Zucker
(80% Rohzucker, 20% Trockenschmelze)

bestes und billigstes Futtermittel für Pferde, Rinder, Schweine usw. hat preiswert abzugeben

C. A. Albert, Markranstädt.

Gesangbücher

in allen Preislagen und in bekannter Güte empfiehlt
Kurt Karius, Fernspr. 201.
Name wird auf Wunsch kostenlos eingedruckt.

Künstlicher Zahnersatz
Kronen- u. Brückenarbeiten. Behandlung kranker Zähne.

Hubert Totzke, in Fa. Willy Mader
Markt 19 Merseburg Telephone 412
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Bringe mich zur Anfertigung von **Möbeln aller Art** sowie Reparaturen und Aufpolieren in empfehlende Erinnerung.
H. Lichtenfeld
Tischlermeister, Dolzentstr. 20.

Staubkalk

haben noch in größeren Mengen billig abzugeben

Schraplauer Kalkwerke-Aktiengesellschaft
Schraplau, Mansf. Sectr.

Schöne gebrauchte Pianos zu verkaufen bei **Rudolf Meckert, Eberburgstr. 11.**

Fahrräder

alle Arten
sämtliche Fahrradteile und Reparaturen

Richard Gärtner, Unterwallwitzstr. 4.

Als Futtermittel:
Eisenerzextrakte,
Eichhörnchenbrot,
Baumwollsaatmehl

gibt ab **Rischnmühle**
Habermarken werden nur noch bis zum 1. März eingelöst!

Herrschafft. Wohnung

Galleische Straße 96, part.
ist zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst part. oder 1 Treppe.

Persil
für
Wollwäsche

Wollwäsche wird nie filzig, sondern bleibt stets locker und griffig,

wenn zum Waschen **Persil**, das selbsttätige Waschmittel, gebraucht wird. Infolge seiner stark desinlizierenden Wirkung löst es alle Krankheitskeime selbst beim Waschen in handwarmer Lauge. Deshalb

besonders vorteilhaft

für Wollachen, da diese nicht gekocht werden dürfen!
Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Persil wird nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/2 Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Nach gutem wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen. Das Trocknen darf nicht an zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen.

So waschen Millionen Hausfrauen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,
auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**